



Sterngucker

„Die Vielfalt der Generalisten – Hausärzte erzählen, wie Allgemeinmedizin im Alltag hergestellt wird“

OTTOMAR BAHRS UND GERNOT RÜTER

Hausärztliche Versorgung ist heute wichtiger denn je – so etwa formuliert es die WHO und begründet dies damit, dass niedrigschwellige Versorgungsangebote erwiesenermaßen kostengünstiger und der Gesundheit der Bevölkerung insgesamt dienlich sind. Zudem braucht es in einer Zeit gesellschaftlicher Umbrüche, die mit fragilen Beziehungen im Berufsleben wie im Privatbereich einhergehen, kontinuierliche Ansprechpartner, die als Grundversorger tätig werden und gegebenenfalls auch an spezialisierte Fachkräfte in anderen Bereichen weiterleiten können. Patientenbefragungen weisen nach wie vor auf eine hohe Grundzufriedenheit mit den Hausärzten hin und lassen vermuten, dass bei aller Detailkritik an Ärzten diese zentrale Rolle von Hausärzten in der Bevölkerung gesehen und geschätzt wird.

Während die akademische Allgemeinmedizin in den vergangenen ca. 30 Jahren eine enorme und kontinuierliche Aufwertung erfahren hat und strukturierte Angebote für die Weiterbildung zum Facharzt geschaffen wurden, hat die Zahl der Allgemeinärzte und ihr berufspolitischer Einfluss sukzessive abgenommen, so dass mittlerweile gar vom drohenden „Aussterben der Hausärzte“ die Rede ist. Auch wenn es Hinweise gibt, dass eine Talsohle am Interesse, Hausarzt zu werden, durchschritten ist, gilt es gegenzusteuern – mit strukturfördernden Maßnahmen ebenso wie mit motivierenden Beispielen, die den Sinn hausärztlicher Tätigkeit erlebbar machen und zum Mitmachen anregen.

Allgemeinmedizin kann als Urtyp ärztlichen Handelns verstanden werden, als „allgemeine Medizin“, die Strukturmerkmale einer ganzheitlichen, biopsychosozialen und personenzentrierten Medizin besonders akzentuiert aufweist. Paradoxerweise bedeutet dies zugleich, dass Hausarztmedizin stärker als jede andere ärztliche Teildisziplin kontextbezogen variiert und bei al-

ler Orientierung an evidenzbasiertem Wissen ihre je individuelle Gestaltung erst im Praxisalltag gewinnt. Sie kann in ihrer Kunstfertigkeit daher nur begrenzt gelehrt werden und formt sich in Auseinandersetzung mit gelebten Modellen ärztlichen Handelns aus. Allgemeinmedizin stellt sich damit in einer Vielzahl paralleler Erzählungen dar, die – so unsere These – ein gemeinsames implizites Wissen und Selbstverständnis transportieren, während ein explizites und allgemeinverbindliches allgemeinmedizinisches Narrativ fehlt.

Der von uns geplante Sammelband soll diesem Umstand Rechnung tragen. Wir suchen 20 Hausärztinnen und Hausärzte, die Einblicke geben in ihre Tätigkeiten mit ihren jeweiligen Arbeitsschwerpunkten, seien diese nun in biographischen Entwicklungen, regionalen Versorgungsstrukturen, spezifischen Patientenbedürfnissen oder gewachsenen Kompetenzen des Praxisteam begründet. Ziel ist es nachvollziehbar werden zu lassen, was sie hat zu HausärztInnen werden lassen, wie sie ihre Tätigkeit selbst verstehen, was sie vorrangig ändern würden und wie sie sich ihre Rolle in 2030 vorstellen. Wir werden bei der Auswahl der beteiligten HausärztInnen dafür Sorge tragen, dass eine möglichst große Vielfalt im Hinblick auf Alter und Erfahrung, Regionalität, Praxisschwerpunkten und Praxisgröße zum Tragen kommt und Männer und Frauen gleichermaßen berücksichtigt sind.

Im Abschlusskapitel sollen zunächst die Mosaiksteine aus Sicht der Herausgeber zusammengefügt und dann darüber gemeinsam mit den AutorenInnen eine zusammenfassende Diskussion geführt werden, die die LeserInnen zur Fortführung im Denken und Handeln anregt.

Das Buch soll sich an angehende und praktizierende Ärztinnen und Ärzte richten, die das hausärztliche Narrativ in ihrer Praxis

weitschreiben können und wollen, aber auch Professionelle aus anderen Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens sollen sich angesprochen fühlen können. Weiterhin haben wir diejenigen im Blick, die den Kontext des hausärztlichen Handelns mitgestalten: die PatientInnen als Gegenüber und Koproduzenten im Versorgungsalltag sowie Entscheidungsträger in Verbänden, Organisationen und ParteienInnen, die für förderliche strukturelle Rahmenbedingungen sorgen können.

Wenn Sie sich an diesem Projekt beteiligen möchten, formulieren Sie bitte eine kurze Skizze (bis 250 Worte) und senden diese bis zum 30.4.2020 an obahrs@gwdg.de. Als weitere Schritte sind dann vorgesehen

- Bis Ende Mai 2020: Auswahl der AutorInnen und Aufforderung zur Texterstellung (ca. 12-15 Seiten, Zieldatum: 30.9.2020)
- Zwischen Juni und September: Durchführung eines Workshops zum Thema
- Bis Ende des Jahres: Redigierung der Manuskripte und Entwurf des Gesamttextes
- Ca. Februar 2021: Workshop mit den AutorInnen und Abstimmungstreffen
- Frühjahr 2021: Abstimmungstreffen mit dem Verlag und Fertigstellung

Ottomar Bahrs

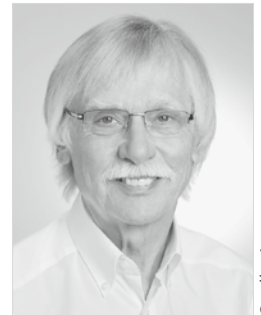
Dr. disc. pol., Medizinsoziologe. langjährig wissenschaftlicher Mitarbeiter an Universitätsinstituten (Medizinsoziologie, -psychologie, Allgemeinmedizin) in Göttingen und Hannover, jetzt freier Mitarbeiter am Institut für Allgemeinmedizin der Universität Düsseldorf. Forschungsprojekte u. a. zum Erstkontakt in der Allgemeinpraxis, zur Arzt-Patienten-Kommunikation, zur Versorgung von Patienten mit chronischen Krankheiten und zur Qualitätsentwicklung durch Qualitätszirkel. Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin sowie der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie. Sprecher des Dachverbands Salutogenese, Herausgeber der Zeitschrift „Der Mensch – Zeitschrift für Salutogenese und anthropologische Medizin“. Publikationen u. a. „Gesundheitsfördernde Praxen“ (mit Peter Matthiessen u. a.).



Quelle: Autor

Gernot Rüter

Dr. med., 40 Jahre niedergelassener Allgemeinarzt mit Chirotherapie und Palliativmedizin. Viele Jahre Akademische Lehrpraxis der Universität Tübingen. Seit 1993 Moderator eines hausärztlichen Qualitätszirkels. Dieser weitete seine Arbeit in die Versorgungsforschung aus zu Themen wie Tumordiagnostik in der Hausarztpraxis, Versorgung von Patienten im Typ-2-Diabetes, Hausbesuchstätigkeit, Schnittstellen zwischen den Versorgungsebenen. Forschung und Publikationen mit dem Lehrstuhl für Allgemeinmedizin Heidelberg und dem Deutschen Krebsforschungszentrum dort. Gastreferent für das Philosophicum für Mediziner in Würzburg und Bamberg. Reflektierende Publikationen in Zeitschriften und Büchern zu Bedingungen und Bedeutung hausärztlicher Tätigkeit.



Quelle: Autor



*Wenn ich könnte, würde ich sagt
der kleine Knöterich und würde
ich, dann hätte ich und hätte ich
dann müsst ich nich ich muss?
ich soll? Ich? Knöterich? Wenn ich
soll, dann kann ich nich! wenn ich
könnte – würde ich!*

Kleiner Knöterich

NACHRUF

Prof. Dr. Rocque Lobo

(*04. MÄRZ 1941 † 9. SEPTEMBER 2019)

Am 09. September 2019 ist Rocque Lobo, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Berufsverbandes Unabhängiger Gesundheitswissenschaftlicher Yoga-Lehrender BUGY, für uns völlig unerwartet im Alter von 78,5 Jahren verstorben.

Rocque Lobo (Professur für Gesundheitspädagogik von 1986-2006 an der FH München) ist Begründer des sog. Marma-Yoga®, welches die Aspekte von Schmerz und Gewalterfahrung im Kontext des Hatha-Yoga ausleuchtet. „Die Hatha-Yoga-Bewegung der damaligen Zeit (Mittelalter, d.A.) in Indien war alles andere als eine wohlstandsgestützte Freizeitbeschäftigung. Sie war die Anklage an die Gewalt und den Krieg – daher der Name Hatha (Gewalt) – die Auseinandersetzung mit den Gewalttätern jeder religiösen Herkunft, ob Hindu, Moslim oder sogar Christen. Die Demonstration extremer Zustände der Selbstauflösung, in welchen Yoga-Initianten sich an Haken aufhängten, durch Feuer gingen, mitten im Schnee meditierten, Tage lang in der heißen Sonnenglut ohne Wasser zu trinken ausharrten, fasteten und beteten, geschah nicht um der Pflege der Gesundheit willen, sondern im Sinne der Bespiegelung der Brutalitäten der Folter der Herrschenden in der wilden körperlichen Forderung der Menschenrechte, der Selbstachtung und der Achtung vor der Instanz des menschlichen Lebens...“ (Yoga Elementarkurs Kreislauf; 2004; S. 95)

Ihm als verkörpertem multikulturellem und multidisziplinär geschultem gebürtigen Inder (geboren in Puna mit Wurzeln in Portugal, studiert in Mangalore, Pune, Eichstätt und München – gewirkt in München bis zu seinem Tod) wurde seine Deutung des Hatha-Yoga (eine Weiterentwicklung des Yoga nach B.K.S. Iyengar, bei dem Lobo als junger Mann Schüler war) häufig in Abrede gestellt zugunsten der Erfindung eines esoterisch-gymnastischen „Yoga des Westens“, weichgespült im Sinne westlicher Kolonial-



sierung zu Gunsten eines seines Ursprungs entseelten Yoga ... bis ins Mark seines genuinen Anliegens entfremdet zum Zwecke der Anpassungsoptimierung moderner – mittlerweile digital-mobiler „Arbeitsklaven“ (Yoga-Elementarkurs Kreislauf, 2004, S. 98).

Rocque Lobo stellte den Hatha-Yoga entsprechend seiner Ideengeschichte in den Kontext moderner Gewaltstrukturen und vertrat radikal die Sichtweise der Yoga-Übungen als Testsituationen: „Die schlichte Devise beim Üben müsste heißen: ‚Teste‘ Deine eigene Selbstregulationsfähigkeit in einem bewegten System. Teste, ob Du noch wahrnimmst, wie Du weg von Deiner eigenen Mitte bewegt wirst und daher alles verzerrt und verworren siehst. Teste, ob Du aus der erlebten Beschleunigung die Rückberechnung zu Deinem inneren Gleichgewicht erstellen kannst oder ob Du diese Überlast Deiner physiologischen Systeme solange auf dich nimmst, bis sie zusammenbrechen in den uns bekannten Zivilisationskrankheiten oder gar dem Sekundentod“. (Yoga-Elementarkurs ATMEN; 1998; S. 10).

Wir sind uns sicher, dass seine Sicht des Yoga einem Genius der Yoga-Berufung entsprang und er in seinem Leben bis zuletzt dem Ruf des tiefsten Wunschs seines Herzens (Isvara) folgte.

Er wird uns als Mensch und Lehrer fehlen. Seine Texte und Fragestellungen bleiben lebendig und seiner Zeit weit voraus.

Michael Röslen

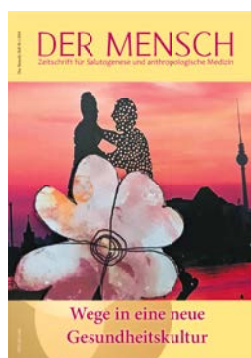
Vorstand im Berufsverband Unabhängiger Gesundheitswissenschaftlicher Yoga-Lehrender
www.yoga-berufsverband.de
14. Oktober 2019



Quelle: Autor

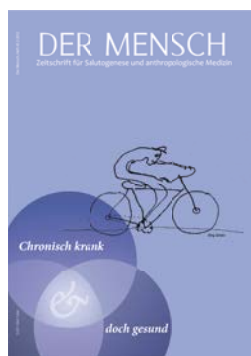
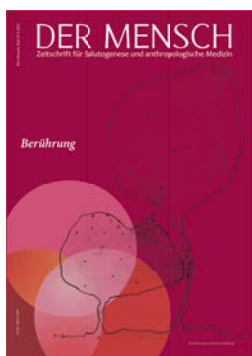
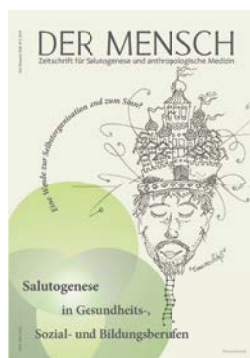
DER MENSCH

Zeitschrift für Salutogenese und anthropologische Medizin



„Der Mensch“ – die erste Zeitschrift für Salutogenese – ist ein multidisziplinäres Forum und Sprachrohr für Gedanken und Erfahrungen, die eine gesunde Entwicklung des Menschen samt seiner Lebenswelten im Auge haben.

Bestellen können Sie „Der Mensch“ unter:
info@salutogenese-dachverband.de oder online: unter:
www.salutogenese-dachverband.de



Impressum

DER MENSCH – Zeitschrift für Salutogenese und anthropologische Medizin
Herausgegeben von dem Dachverband Salutogenese (DachS e.V.)
(ehemals APAM e.V. Akademie für Patientenzentrierte Medizin).

www.dachverband-salutogenese.de/cms/der-mensch/uebersicht-bestellformular/

Spendenkonto des DachS:

IBAN: DE75 2605 0001 0056 0692 89
BIC: NOLADE21GOE

Der Dachverband Salutogenese ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

Verantwortlicher Herausgeber:

Dr. disc. pol. Ottomar Bahrs (V.i.S.d.P.)
Universität Göttingen
Institut für Sozial- und Kommunikationspsychologie
Home-Office:
Immanuel-Kant-Str. 12
37083 Göttingen
Tel.: 05 51 / 4 24 83
eMail: obahrs@gwdg.de

Verlag: Verlag Gesunde Entwicklung,
Bad Gandersheim,
eMail: verlag@gesunde-entwicklung.de

Satz: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH

Druck: Klartext GmbH

Auflage: 500 sowie als E-Journal abrufbar unter www.salutogenese-dachverband.de

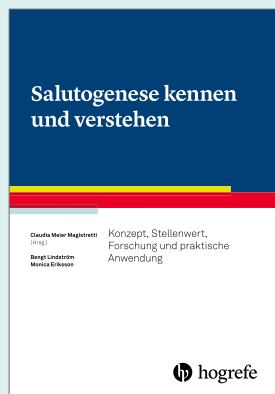
Erscheinungsweise: 2x pro Jahr
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors / der Autorin wieder, nicht unbedingt die der Herausgeber/Redaktion.

ISSN 1862-5266

Einzelpreis: **7,00 €**

Jahresabo: **15,00 €** (inkl. Versand)

Für ein umfassendes Verständnis von Gesundheit und Krankheit



Claudia Meier Magistretti /
Bengt Lindström /
Monica Eriksson
**Salutogenese kennen
und verstehen**
Konzept, Stellenwert,
Forschung und praktische
Anwendung

2019. 352 S., 46 Abb.,
6 Tab., Kt
€ 39,95 / CHF 48.50
ISBN 978-3-456-85768-8
Auch als eBook erhältlich

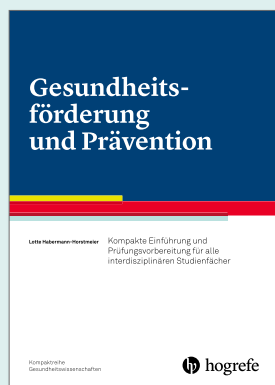
In diesem Werk wird die Komplexität des vorhandenen Wissens zur Salutogenese in kurzen, gut illustrierten Kapiteln dargestellt, die für verschiedene Anspruchsgruppen anschlussfähig sind und einen kompakten Überblick zu den relevanten Themen Gesundheitspolitik, Lebensqualität, Gesundheitserziehung oder psychische Gesundheit geben.



Beat Gerber
**Warum die Medizin die
Philosophie braucht**
Für ein umfassendes
Verständnis von Krankheit
und Gesundheit

2019. 384 S., Kt
€ 29,95 / CHF 39.50
ISBN 978-3-456-86023-7
Auch als eBook erhältlich

In diesem Buch geht es um die Medizin, die wir uns wünschen, um den Patienten, dem diese Medizin zukommen soll und um den Arzt, dessen Aufgabe es ist, dem Patienten eine sinnvolle und sich am Patientenwohl orientierende Medizin anzubieten. Das kann nur dann erfolgreich gelingen, wenn alle drei, Patient, Arzt und Gesellschaft bereit und gewillt sind, unsere moderne Medizin neu zu gestalten.



Lotte Habermann-
Horstmeier
**Gesundheitsförderung
und Prävention**
Kompakte Einführung und
Prüfungsvorbereitung
für alle interdisziplinären
Studienfächer

Kompaktreihe Gesund-
heitswissenschaften
2017. 160 S.,
26 Abb., 10 Tab., Kt
€ 19,95 / CHF 26.90
ISBN 978-3-456-85707-7
Auch als eBook erhältlich

Salutogenese und Pathogenese und andere Schlüsselbegriffe aus dem Bereich der Gesundheitsförderung werden anhand gesundheitspolitischer Konzepte verständlich erläutert. Einem kurzen Überblick über verschiedene Modelle des Gesundheitsverhaltens folgen Abschnitte über die Themen Lebensstile und Gesundheitskompetenz.



Jennie Naidoo / Jane Wills
**Lehrbuch
Gesundheitsförderung**

Deutsche Ausgabe heraus-
gegeben von BZgA.
3., aktualisierte Auflage
2019. 632 S., 59 Abb.,
20 Tab., Kt
€ 34,95 / CHF 45.50
ISBN 978-3-456-85744-2
Auch als eBook erhältlich

Die übersetzte Neuauflage wurde von BZgA-Experten für die deutsche Leserschaft adaptiert und sinnvoll ergänzt. Grundlagen und Konzepte zur Gesundheit, Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung sowie die ethischen und politischen Aspekte werden in leicht verständlicher Form erläutert.